

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT** 6

2. BERTOLT BRECHT: LEBEN UND WERK 13

2.1 Biografie 13

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 22

Zwischen Expressionismus und Neuer
Sachlichkeit 22

Vor der Weltwirtschaftskrise 1929 – Brechts
ästhetisches Konzept 25

Polemik gegen die Händel-Renaissance? 27

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu
wesentlichen Werken** 31

Die *Dreigroschenoper* im Umfeld des epischen
Theaters 31

Zusammenhänge mit zuvor entstandenen Werken
und Projekten 33

Werke im direkten Zusammenhang mit dem
Stück 35

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 38

3.1 Entstehung und Quellen 38

Die Vorlage von John Gay 38

Die Bedeutung Villons 42

Wesentliche Veränderungen Brechts gegenüber
John Gay 45

3.2 Inhaltsangabe	47
Vorspiel	47
1. Akt	48
2. Akt	50
3. Akt	53
3.3 Aufbau	55
Die Fabel	55
Die dramatische Struktur	56
Der Titel	64
Die Rolle der Moritaten, Songs und Balladen	64
Die Rolle der Musik	66
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	71
„Liebes“-Konflikt und Personenkonstellation	71
Jonathan Jeremiah Peachum	72
Macheath (Mackie Messer)	75
Jackie Brown (Tiger-Brown)	76
Polly Peachum	78
Lucy Brown	79
Die Spelunken-Jenny	79
Die Platte	80
Die Bettler	81
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	83
3.6 Stil und Sprache	97
Die Stilebenen	97
Begriffe aus Bibel und Religion	101
Mittel der sprachlichen Verfremdung	102
Die Auswirkungen der Parodie	103
3.7 Interpretationsansätze	105
Querschnitt eines sozialen Gefüges	105
Die (noch) fehlende Alternative	107

Die <i>Dreigroschenoper</i> als Konflikt zwischen Mann und Frau _____	109
Die Regulation von Raub, Betrug und Geschäft _____	109

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 112

Der schwierige Weg zur Uraufführung _____	113
Demaskierung oder Verklärung? _____	114
Die Verfilmung von 1931 _____	117
Weitere Verfilmungen und Adaptionen _____	118
Der Plagiatsstreit mit Alfred Kerr _____	118
Rezeption bis 1945 _____	120
Rezeption bis heute _____	121
Spätere Fortsetzungen und Variationen _____	123

5. MATERIALIEN 129

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 132

LITERATUR 143

STICHWORTVERZEICHNIS 146

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in diesem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, folgt eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird **Bertolt Brechts Leben** beschrieben und auf den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** verwiesen:

⇒ S. 12 ff.

- Bert(olt) Brecht lebte von 1898 bis 1956. Sein umfangreiches Schaffen umfasst alle literarischen Gattungen, seinen literarischen Durchbruch erlebte er 1924 in Berlin.
- Nach Berlin kehrte er 1948 aus dem Exil zurück, in das er 1933 von den Nazis gezwungen wurde, und leitete seit 1949 gemeinsam mit seiner Frau Helene Weigel das weltberühmte *Berliner Ensemble* (BE), das seit 1954 ein festes Haus im Theater am Schiffbauerdamm bekam.

⇒ S. 22 ff.

- Ein sensationeller Welterfolg Brechts wurde die *Dreigroschenoper* (1928, mit der Musik von Kurt Weill); sie richtete sich polemisch gegen die „kulinarische Oper“, wirkte jedoch entgegen Brechts Absicht ähnlich wie diese.
- Die *Dreigroschenoper* gehört zu den sozialkritischen, antikapitalistischen Werken Brechts und richtet sich vor allem gegen das Bürgertum.

Im 3. Kapitel werden eine Textanalyse und -interpretation geboten.

Die Dreigroschenoper – Entstehung und Quellen:

⇒ S. 38 ff.

- Brechts Mitarbeiterin Elisabeth Hauptmann wurde 1927 auf Londoner Aufführungen von John Gays *The Beggar's Opera* (1728) aufmerksam und übersetzte das Werk.

2.1 Biografie

2. BERTOLT BRECHT: LEBEN UND WERK³

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1898	Augsburg	10. Februar, Auf dem Rain 7: Eugen Berthold Friedrich B. wird als Sohn des Kaufmanns und späteren Direktors der Papierfabrik Haindl Berthold B. (1869–1939) und seiner Ehefrau Sophie, geb. Brezing (1871–1920), geboren. 20. März: Taufe in der evangelischen Barfüßerkirche.	
1904	Augsburg	Volksschule bei den Barfüßern.	6
1908– 1917	Augsburg	Besuch des Kgl. Bayerischen Realgymnasiums.	10
1912	Augsburg	Konfirmation.	14
1914	Augsburg	Januar: Erscheinen des Stückes <i>Die Bibel</i> . Erste kriegsbegeisterte Gedichte mit Kaiserhuldigung in den <i>Augsburger Neuesten Nachrichten</i> und der <i>München-Augsburger Abendzeitung</i> unter dem Pseudonym Berthold Eugen.	16
1916	Augsburg	Erstmals ein Gedicht (<i>Das Lied der Eisenbahntruppe von Fort Donald</i>) mit dem Namen Bert Brecht veröffentlicht. Beginn der Freundschaft mit dem späteren Bühnenbildner Caspar Neher.	18



Bertolt Brecht
(1898–1956)
© ullstein bild –
ullstein bild

³ Die Angaben stützen sich auf Mittenzwei, Bd. 2, S. 695 ff.; Fehler wurden korrigiert.

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN- FASSUNG

- Brechts frühes Schaffen war noch vom Expressionismus beeinflusst, ehe der Dramatiker sich der Neuen Sachlichkeit zuwandte.
- Die *Dreigroschenoper* wurde von der zeitgenössischen Kritik mit anstehenden Jubiläen (Händels Opern, 200. Jahrestag der *Beggar's Opera*) und historischen Parallelen in Verbindung gebracht.
- Von Einfluss auf das Stück war die sich vorbereitende Weltwirtschaftskrise von 1929, die erstmals deutlich machte, dass in einer Krise nicht nur Arbeiter in Massen arbeitslos wurden, sondern auch die Unternehmer in großer Zahl pleitegehen konnten.
- Zu dieser Zeit argumentierte Brecht gegen die Gattung der (bürgerlichen) Oper als „kulinarische Oper“ und als Ausdruck des „Unvernünftigen“.
- Am Ende der Weimarer Republik war Brechts Dichtung zur eindeutig politischen Dichtung geworden und ein Beispiel für die zunehmende Politisierung der Literatur in der Zwischenkriegszeit.

Zwischen Expressionismus und Neuer Sachlichkeit

Als Brechts literarischer Ruhm nach 1918 mit Dramen wie *Baal* (1918, Uraufführung 1923) begann, die in den Jahren des Ersten Weltkriegs entstanden waren, war im literarischen Leben Deutschlands der Expressionismus dominant. Brechts Texte wurden zunächst aus dieser Richtung beeinflusst, später prägten sie jedoch die Neue Sachlichkeit entscheidend mit. Seine Werke richteten sich

Auseinander-
setzung mit
literarischen
Werken

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

- Die Fabel bezog Brecht im Wesentlichen von John Gay; den Konflikt zwischen Peachum und Macheath verschärfte er. Es gibt Unterschiede zwischen den Fassungen von 1928 und 1932.
- Das Werk ist ein „Versuch im epischen Theater“ und weist Verfremdungseffekte (V-Effekte) auf, die aber in die traditionelle Form des aristotelischen, also klassischen Dramas eingefügt wurden.
- Der dramatische Ablauf folgt der Spannung von Oben und Unten, die gegenseitig durchlässig und austauschbar sind. Es dominiert der Gegensatz von hohem Anspruch (Oper) und gegensätzlicher Gossenterminologie (Bettler, Huren).
- Die Parallelität von Text und Musik war für Brecht Anlass, in der *Dreigroschenoper* „den Urtypus einer Oper“ zu sehen, die von Songs durchzogen ist; sie gehören zu den parodistischen Mitteln.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Die Fabel

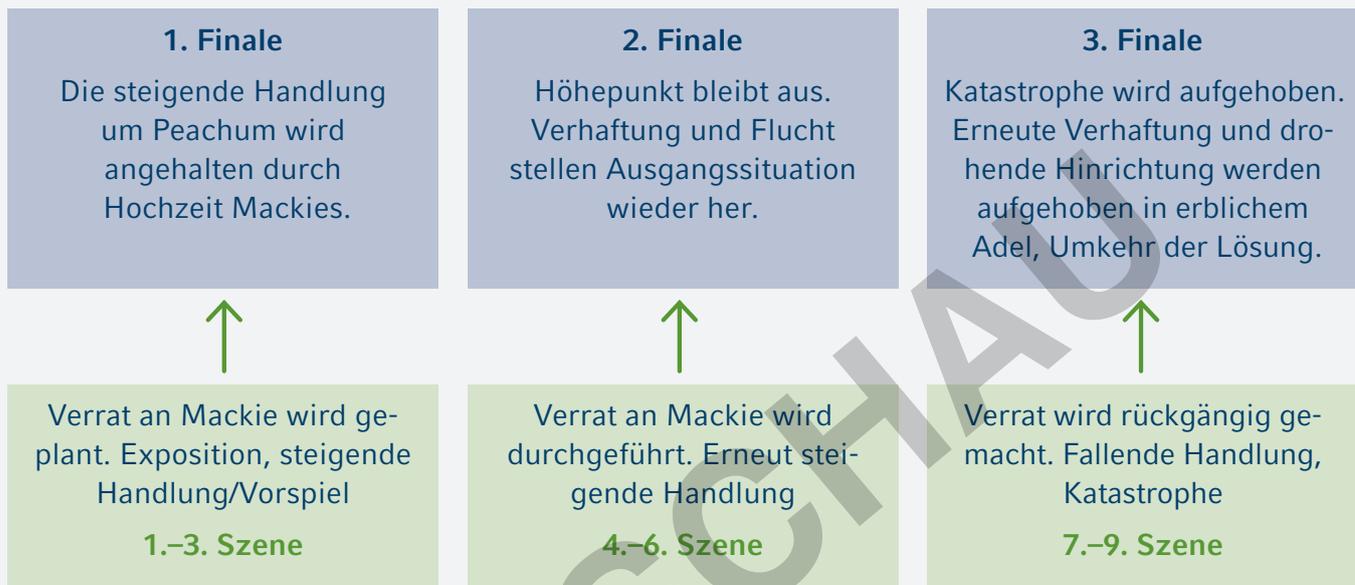
Brecht führte die Fabel im Wesentlichen so aus, wie Elisabeth Hauptmann sie als Übersetzung vorlegte. Dem Auftraggeber Aufricht erklärte er, das Stück behandle

„verschlüsselt einen Korruptionsskandal: der berüchtigte Gangster ist mit dem Polizeipräsidenten befreundet und macht mit ihm Geschäfte. Der Gangster stiehlt einem sehr mächtigen Mann die einzige Tochter und heiratet sie. Der Mann ist der

Korruptionsskandal
im Zentrum

3.3 Aufbau

EPISCHE STÖREFFEKTE IN DER ARISTOTELISCHEN STRUKTUR

Abbruch der aristotelischen Anlage durch

und den Hinweis auf die Hauptgestalt durch die Spelunken-Jenny angedeutet, zum anderen ist die Moritaten ein episches Element, das den gesamten Hintergrund bereits ankündigt. Jeder Akt wird von einem episch angelegten *Finale* (42 ff., 69 f., 97 f.) beschlossen, wobei das *Dritte Dreigroschen-Finale* beide Anlagen beendet: Der reitende Bote schließt die aristotelische, der Chor die epische Struktur der Moritaten und Songs.

Songs, Moritaten und Finale als Widerspruch

Das Gegensätzliche in der Struktur gehört zur parodistischen Gestaltung: Der bürgerliche Zuschauer soll einmal das sehen, was er zu sehen gewöhnt ist und sich wünscht – die klassische Dramaturgie mit dem guten Ende vor allem –, die eingefügten epischen Elemente konterkarieren jedoch diese Struktur und führen sie ad absurdum. Erst in der Beziehung des Aristotelischen zum Epischen erschließt sich die Funktion dieses Theaters: Während die Szene

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 3	Titel <i>Die Dreigroschenoper</i>	Gays Oper wurde 1728 in London uraufgeführt (dt.: <i>Die Straßenräuber</i> , 1770). Die Musik schrieb Johann Christoph Pepusch (1667–1752). Statt der sonst in der Oper (Opera seria) zu dieser Zeit üblichen Haupt- und Staatsaktionen mit Königen, Helden und Göttern – es war die Zeit des Barock – waren Bettler, Huren und Verbrecher die tragenden Gestalten.
	Nach John Gays <i>The Beggar's Opera</i>	Opern haben als Vorlage gedient, John Gays (1685–1732) <i>The Beggar's Opera</i> und Händels Opern für das höfische Theater. Doch stand Händel ursprünglich für Brecht nicht zur Debatte, sondern er schrieb das Werk als Auftragswerk. Erst später, nach dem grandiosen weltweiten Erfolg, hat Brecht dem Stück theoretische Kommentare mitgegeben und auf Händel verwiesen: <i>Über die ‚Dreigroschenoper‘</i> entstand erst 1929.
S. 6	Personen	Im Gegensatz zum Erstdruck und zum Programmzettel der Uraufführung werden die einzelnen Mitglieder von Macheath' Bande nicht aufgeführt. Dafür steht der Sammelbegriff „die Platte“, österreichisch „die Bande“.
	Konstabler	Polizisten in Großbritannien
	(Ort und Zeit)	In beiden Druckfassungen fehlen solche Angaben im Vorspann. Sie sind zu erschließen: London, insbesondere der Stadtteil Soho, wird im Stück genannt; er war zu jener Zeit berühmt für seine Gastronomie, aber auch der Inbegriff für ein kriminelles und asoziales Zentrum, in dem viele Ausländer wohnten. Doch ist London mehr eine fiktive Ortsangabe, die das Zentrum des Zusammenstoßes der Armen mit der Polizei und ihren Verbündeten bei Verbrechen und Bürgerschaft in großem Ausmaß suggerieren soll. Auf dem Programmzettel der Uraufführung stand „Ort der Handlung: London“. – Als Zeit lässt sich die Regierungszeit 1702 bis 1714 von Königin Anne annehmen, s. S. 12 Krönung .

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 7	Vorspiel	Dem Vorspiel ging in der Uraufführung eine Ouvertüre voran, in deren Verlauf Projektionstafeln den Titel erklären. Dann erschien eine Tafel mit „Der Titel des Vorspiels heißt: DIE MORITAT VON MACKIE MESSER.“ ⁷⁹
	Moritat	Bezeichnung für Bänkelgesang, der seit dem 16. Jahrhundert aktuell wurde. Da in den von Straßensängern vorgetragene Liedern oft schreckliche Ereignisse, auch Morde, eine Rolle spielten, wird angenommen, dass die Bezeichnung M. auf dieses Thematik zurückgeht. Im 20. Jahrhundert wurde die Gattung – u. a. im Kabarett – gepflegt (Wedekind, Brecht u. a.), um das bürgerliche Publikum mit einer Art Gebrauchslyrik zu schrecken.
	Soho	Stadtteil von London, bekannt als ein verrufener Stadtteil, heute berühmt für sein buntes und teils unkonventionelles Leben bis in die Gegenwart. Den damaligen Zustand schildert die Eröffnung: „Die Bettler betteln, die Diebe stehlen, die Huren huren.“
	Haifisch	Macheath wird mit einem H. gleichgesetzt, d. h., er wird als gefährlich, vernichtend und unberechenbar charakterisiert, mit Attributen, die populistisch mit einem Haifisch in Zusammenhang gebracht werden. Aber auch Huren erscheinen bei Brecht als „Haifische“ ⁸⁰ wie in <i>Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny</i> . Vgl. auch die <i>Geschichten vom Herrn Keuner (Wenn die Haifische Menschen wären)</i> .



79 Die Moritat gesungen von Lotte Lenya: <https://www.youtube.com/watch?v=X7e07MKEZAY> (Stand: Oktober 2016).

80 Bertolt Brecht: *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*. In: Bert Brecht: *Versuche 1–12*, Heft 2. Berlin: Aufbau Verlag, 1963, S. 47.

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

- Das Stück bietet den Querschnitt eines sozialen Gefüges, der bürgerlichen Gesellschaft. Der Mensch lebt in dieser vorgestellten (bürgerlichen) Gesellschaft davon, dass er ständig „den Menschen peinigt, auszieht, anfällt, abwürgt und frißt“ (70).
- Brechts Gesellschaftsanalyse stimmt mit der in Friedrich Engels' Schrift *Die Lage der arbeitenden Klasse in England* (1845) überein. Eine (sozialistische) Gesellschaftsalternative wie in späteren Stücken Brechts fehlt in der *Dreigroschenoper* jedoch noch.
- Nach der (wenig überzeugenden) Deutung John Fuegis steht im Zentrum des Stückes der Konflikt zwischen Mann und Frau, biografisch zwischen Brecht und Elisabeth Hauptmann.
- Eine besondere Spannung ergibt sich aus dem Dreigestirn Macheath – Peachum – Brown. Durch Brown und seine Polizei wird die Zirkulation von Raub, Betrug und Geschäft reguliert.
- Gesellschaftskritik bildet in dem Stück dramaturgisch eine Ausnahme, die nicht ins Geschehen integriert wurde. Es handelt sich um das *Lied der Seeräuber-Jenny* (27–29): In der abenteuerlichen Szenerie steckt das soziale Anliegen Brechts.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Querschnitt eines sozialen Gefüges

Konfrontiert werden in der *Dreigroschenoper* zwei gesellschaftliche Bereiche: die gesellschaftliche Unterwelt (mit den Verbrechern und

Unterwelt versus
Herrschafts-
schicht

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 *

**Beschreiben Sie die Beziehung zwischen John Gays/
Pepuschs *Bettleroper* und Brecht/Weills *Dreigroschenoper*.**

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Brechts Mitarbeiterin Elisabeth Hauptmann hatte aus der Zeitung von dem Interesse erfahren, das die *Bettleroper* von John Gay und dem Komponisten Johann Christoph Pepusch zweihundert Jahre nach ihrer Uraufführung in London (1728) gefunden hatte. *The Beggar's Opera* galt bereits zu Gays Zeiten als eine Sensation und wurde während der folgenden zweihundert Jahre kontinuierlich gespielt. Sie war als Parodie zur Hofoper, insbesondere zur Oper Georg Friedrich Händels, gedacht. Elisabeth Hauptmann fertigte Ende 1927 eine Rohübersetzung des Texts an, die sie Brecht übergab, der nach anfänglichem Zögern ebenfalls Interesse entwickelte. Als der Theaterdirektor Aufricht für die Eröffnung seines Theaters am Schiffbauerdamm Brecht und seine Mitarbeiter mit dem Schreiben einer Oper beauftragte, war man sich schnell einig, gemeinsam mit Kurt Weill, mit dem Brecht seit einiger Zeit zusammenarbeitete, eine Neufassung von Gays Oper zu entwickeln.

BESCHREIBUNG

LITERATUR

Zitierte Ausgabe:

Brecht, Bertolt: *Die Dreigroschenoper. Nach John Gays „The Beggar’s Opera“*. Berlin: Suhrkamp Verlag, 44. Aufl. 2015 (edition suhrkamp 229) → Zitiert mit nachgestellter Seitenangabe.

Weitere Quellen:

Brecht, Bertolt: *Die Dreigroschenoper*. Heft 3 der *Versuche* (1931)
In: Bertolt Brecht: *Versuche 1–12* (Heft 1–4). Berlin: Aufbau-Verlag, 1963, S. 143–227 → Zitiert als „Versuche“. In dieser Veröffentlichung gibt Elisabeth Hauptmann fälschlich das Erscheinungsjahr mit 1931 an, während wissenschaftliche Veröffentlichungen diese Fassung für „Mitte Januar 1932“ (s. Lucchesi, *Erstdruck*, S. 131) ausweisen.

Brecht, Bertolt: *Dreigroschenbuch. Texte Materialien Dokumente*. Suhrkamp Hausbuch. Hrsg. von Siegfried Unseld. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1960 → Unverzichtbare Dokumentensammlung – auch mit Gays Vorlage – zum Gesamtkomplex.

Brecht, Bertolt: *Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe*. Hrsg. von Werner Hecht, Jan Knopf, Werner Mittenzwei, Klaus-Detlef Müller. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, Frankfurt am Main: Suhrkamp-Verlag, 1988 und 1990 → Zitiert als GBA mit Band- und Seitenangabe. *Die Dreigroschenoper* Bd. 2, *Dreigroschenroman* (Prosa I) Bd. 16, *Journale u. a. 1913–1941* Bd. 26.

Brecht, Bertolt: *Schriften zum Theater*. Band I-VII. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1964.

Brecht, Bertolt: *Briefe 1913–1956*. 2 Bände. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1983.